

Bericht zum Pilotlehrgang

**Kooperationsstelle
für solidarische
Landwirtschaft**



Was ist solidarische Landwirtschaft?

Solidarische Landwirtschaft (Solawi) basiert auf der direkten Zusammenarbeit von ProduzentInnen und KonsumentInnen. Dahinter stehen der Wille zu mehr Selbstbestimmung bei der Nahrungsmittelproduktion und der Wunsch nach einer wirklich nachhaltigen Landwirtschaft.

Betriebsbeitrag statt Produktpreise

Solawi schafft die Produktpreise ab und finanziert direkt die Produktion: Die KonsumentInnen bezahlen Betriebsbeiträge oder vereinbaren mit den LandwirtInnen Flächenpauschalen, die die vollen Produktionskosten decken. Dies ermöglicht eine Risikoteilung, entlastet die ProduzentInnen vom Preisdruck und sichert ihr Einkommen.

Kontinuität und Verbindlichkeit

ProduzentInnen und KonsumentInnen schliessen sich längerfristig zusammen. Das Abo läuft jeweils ein ganzes Jahr, was der Anbauplanung entspricht. Es ist von Anfang an klar, für wen produziert wird, die Vermarktung entfällt und die Nahrungsmittel kommen frisch und ohne Verluste bei den KonsumentInnen an.

Partizipation

Die Produktion wird von den KonsumentInnen mitgetragen. Sie beteiligen sich aktiv an der Entscheidung und Planung, was mit welchen Methoden und unter welchen Bedingungen produziert werden soll. Durch die praktische Mitarbeit im Betrieb und die persönlichen Erfahrungen wird die Wertschätzung für die bäuerliche Arbeit und die Lebensmittel gefördert.

Diese Art des Landwirtschaftens kennt viele Namen: In der Deutschschweiz ist sie als Regionale Vertragslandwirtschaft (RVL) bekannt, im internationalen Kontext ist von Community Supported Agriculture (CSA) die Rede.

Lehrgang für solidarische Landwirtschaft 2015 - 2017

Von bestehenden Betrieben und gemachten Erfahrungen lernen und mit Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen Themen vertiefen und diskutieren – auf diesem Weg sollen sich interessierte LandwirtInnen, GärtnerInnen und KonsumentInnen einen Rucksack mit Know-how packen können für den Start einer eigenen Solawi. Dies bietet der Lehrgang für solidarische Landwirtschaft.

Während der Pilotphase wurde der Lehrgang für solidarische Landwirtschaft konzipiert und ausgearbeitet: Im Team haben wir den Kursaufbau definiert, die Inhalte ausgearbeitet, die Auswahl der ReferentInnen getroffen usw. In den drei Jahren konnten die einzelnen Kurse sowie der Gesamtlehrgang stetig weiterentwickelt werden. Zudem konnte ein Netzwerk aufgebaut werden auf institutioneller Ebene mit der Bioschule Schwand, verschiedenen Partnerbetrieben für Betriebsbesichtigungen, Demeter Ausbildung Rheinau und Inforama Ins, sowie auf der Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe und aktiven Menschen in diversen Gruppierungen und Initiativen. Über die drei Jahre haben 160 Personen an einem oder mehreren Kursen teilgenommen.

Warum braucht es den Lehrgang für solidarische Landwirtschaft?

Vielerorts entstehen Initiativen von BürgerInnen, die die Lebensmittelversorgung nicht den globalisierten Märkten überlassen wollen. Sie setzen sich für eine Landwirtschaft ein, in der die ProduzentInnen ohne Kostendruck nachhaltig wirtschaften können. Auch in der Schweiz erlebt die Idee der solidarischen Landwirtschaft Aufschwung, insbesondere im Gemüsebau. Es entstehen immer mehr Betriebe, in denen KonsumentInnen und ProduzentInnen gemeinsame Sache machen und die Produktion ihrer Lebensmittel fair, ökologisch und lustvoll organisieren. Somit ist auch eine wachsende Anzahl Betriebe auf Fachkräfte und KonsumentInnen angewiesen, die das nötige Wissen haben, um das Konzept der Solawi erfolgreich umzusetzen.

Denn in Betrieben der solidarischen Landwirtschaft brauchen die BetriebsleiterInnen und MitarbeiterInnen in vielen Bereichen mehr bzw. anderes Know-how als in den herkömmlichen Ausbildungen vermittelt wird. Beispielsweise ist das Fach Betriebswirtschaft auf die Vermarktung der Produkte ausgelegt und nicht auf die direkte Versorgung von Mitgliedern. Die konventionelle Lehre als Gemüse GärtnerIn ist stark auf Grossbetriebe ausgerichtet. In der Berufsschule geht es um Maschinen, Spritzmittel und Folien. Der biologische Anbau wird nur am Rande behandelt.

Der Lehrgang für solidarische Landwirtschaft ergänzt die angebotenen Landwirtschaftsausbildungen in der Schweiz und bietet LandwirtInnen und GärtnerInnen das nötige Basiswissen zur Umstellung auf solidarische Landwirtschaft.

Der Lehrgang führt in die Prinzipien der solidarischen Landwirtschaft ein und bietet Hilfestellungen zu organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Aspekten wie Rechtsform, Finanzplanung und Mitarbeit.

Zentrale Themen in den Gemüsebaukursen sind: Eine diversifizierte Anbauplanung mit bis zu 60 Gemüsesorten, eigene Setzlingsaufzucht, effiziente Handarbeitstechniken sowie die Anleitung von KonsumentInnen bei der Mitarbeit im Betrieb. Ebenfalls vertieft werden die Themen Bodenfruchtbarkeit, schonende Bodenbearbeitung und Kompost.



ortoloco Acker – zu gross für einen Privatgarten, zu klein für den kommerziellen Anbau



Kursprogramm und Lehrpersonen

Der Lehrgang umfasst aktuell 15 Kurstage, die in vier Blockkurse unterteilt sind: Kurse 1 und 4 zum Betriebskonzept, Kurse 2 und 3 zu biologischem Gemüsebau.
Die detaillierten Wochenpläne befinden sich im Anhang.

Der Lehrgang wird von der Kooperationsstelle in Zusammenarbeit mit der Bioschule Schwand angeboten. Folgende ReferentInnen waren 2017 beteiligt:

Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft:

Anja Ineichen, Gemüsegärtnerin und Umweltingenieurin
Maria Jakob, Landwirtin
Daniel Knobel, Gemüsegärtner
Ursina Eichenberger, Historikerin und Gemüsegärtnerin
Tina Siegenthaler, Umweltingenieurin
Tex Tschurtschenthaler, Buchhalter

Bioschule Schwand:

Simon Jöhr, inforama
Niklaus Zaugg, Landwirt

Externe ReferentInnen:

Wolfgang Stränz, Buschberghof bei Hamburg
Martin Koller, FiBL
Sabina Zimmermann, Ergotherapeutin
Fredy Abächerli, www.verora.ch
Rosmarie Eichenberger, FoBOL
David Schulze, Verein Goccialoca
Bettina Dyttrich, WOZ
Christian Butscher, Demeter Schweiz
Claudia Schreiber, Advokatur Schreiber
Stefan Schneider, lawa Luzern

Betriebsbesichtigungen:

Artha Samen mit Jürg Hädrich
Biohof Zaugg mit Niklaus Zaugg
Solawi-Betrieb Radiesli mit Marion Salzmann und Niculin Töndury
basimilch – die kooperative Käserei in Dietikon mit Lukas Peter und Fabian Brandenberger
Gartenkooperative ortoloco mit Ursina Eichenberger und Tina Siegenthaler

TeilnehmerInnen

Die Kurse 1 und 4 zum Betriebskonzept richten sich an KonsumentInnen und LandwirtInnen, die eine Initiative konzipieren und aufbauen möchten. Die Kurse 2 und 3 sind für Interessierte mit landwirtschaftlicher Praxiserfahrung gedacht, die sich mehr theoretisches Wissen und Fachkenntnisse im biologischen Gemüsebau aneignen möchten. LandwirtInnen mit eigenem Hof bekommen einen Einblick, welche Anforderungen der Gemüsebau mit sich bringt und ob sie ihren Betrieb in diesem Bereich erweitern oder neu ausrichten könnten.

Der Lehrgang stiess auf grosses Interesse und die Kurse waren schnell ausgebucht. Über die drei Jahre haben 125 Personen an einem oder mehreren Kursblöcken teilgenommen. Zusätzlich wurden die beiden Kurse „Solawi-Betriebskonzept“ und „Biologischer Gemüsebau“ 2017 als separate Wahlfächer der Bioschule angeboten und von 36 SchülerInnen sowie TeilnehmerInnen des Nebenerwerbskurses besucht.

Viele Interessierte nahmen am Lehrgang teil, weil sie in ihrer Region eine Initiative aufbauen möchten, den Betrieb der Eltern übernehmen werden, auf Hofsuche sind oder den eigenen Betrieb neu ausrichten wollen. Neben den Lehrlingen der Bioschule, die den Lehrgang als Wahlfach besuchen konnten, nahmen Lehrlinge der Demeter-Ausbildung teil, Leute aus dem Nebenerwerbskurs sowie Leute, die längere Praktika im Gemüsebau absolvierten. Auch Fachkräfte und Mitglieder von bestehenden Solawi-Betrieben sowie Mitarbeitende von verschiedenen Bio-Betrieben waren beim Lehrgang vertreten und konnten ihre Erfahrungen in die Kurse einbringen.

Insgesamt konnte das Zielpublikum erfolgreich angesprochen werden.



Kurs 3 zu Besuch beim Radiesli in Worb, 19. 2. 2015

Evaluation

Es war uns ein grosses Anliegen, die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen abzuholen und auszuwerten. Dies erfolgte jeweils am Kursende sowie in persönlichen Gesprächen während den Pausen und beim Abschlussapéro. Die Evaluation der einzelnen Kurse erfolgte mit den beteiligten KursleiterInnen und ReferentInnen.

Bei der Durchführung des Lehrgangs 2017 wurde zusätzlich eine externe Evaluation durchgeführt. Fachpersonen besuchten die Kurse und gaben uns ein detailliertes Feedback. Dadurch erhielten wir wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung des Lehrgangs.

Ein weiterer Teil der externen Evaluation beinhaltet eine Umfrage bei den TeilnehmerInnen des Lehrgangs aus der ganzen Pilotphase. Von Interesse ist insbesondere, ob und wie die TeilnehmerInnen das Wissen in der Praxis anwenden können und ob durch den Lehrgang neue Initiativen angestossen wurden.

Am 4. Juni 2016 fand das erste „Klassentreffen“ statt vom Lehrgang 2015 auf dem Hof von TeilnehmerInnen, die ihren Betrieb in Richtung solidarische Landwirtschaft weiterentwickeln. Weitere Treffen mit den Lehrgängen 2016 und 2017 sind vorgesehen. Die Klassentreffen bieten eine wichtige Plattform zum Erfahrungsaustausch sowie supervisorische Begleitung und Coaching.



Mittagessen auf der Hardturmbrache in Zürich, 25. 4. 2015

Langfristige Etablierung des Lehrgangs für solidarische Landwirtschaft

Nach der dreijährigen Pilotphase (2015-2017) soll das Angebot in die offizielle landwirtschaftliche Berufsbildung integriert werden. Dafür suchen wir Partner.

Es wird angestrebt, die beiden Blockkurse „Betriebskonzept solidarische Landwirtschaft“ und „Biologischer Gemüsebau“ an verschiedenen landwirtschaftlichen Schulen anbieten zu können.

Die Kurseinheiten können an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden (z.B. zweiwöchiger oder dreitägiger Kurs, Auswahl der Betriebe, die angeschaut werden, Wahlfach oder Teil einer bestehenden Lehrveranstaltung usw.)

Die Finanzierung läuft über die landwirtschaftlichen Schulen.

Für 2018 und folgende Jahre zustande gekommen sind:

Wahlfächer an der Bioschule Schwand

Module innerhalb der Demeter Ausbildung

Für den Kontakt mit den kantonalen landwirtschaftlichen Schulen (Ebenrain BL, Strickhof ZH, Bildungszentrum Wallierhof SO u.a.) wird eine Mappe zu unseren Angeboten und Inhalten erstellt.

Der freie Lehrgang wird weiterhin angeboten. Er steht allen Interessierten offen und bietet das komplette Kursprogramm ohne Kürzungen. Dieser unabhängige Lehrgang ist wichtig für die Vernetzung – nur hier kommen Personen von bestehenden Betrieben mit KonsumentInnen und Lehrlingen etc. zusammen. Das freie Format bietet zudem Spielraum zur Weiterentwicklung. Der Lehrgang wird über die Kursbeiträge der TeilnehmerInnen sowie Förderer und Gönnerinnen finanziert.



Tomaten-Mandala ortoloco

Outcomes – Umsetzung der Kursinhalte

Seit 2015 haben TeilnehmerInnen des Lehrgangs folgende Solawi-Betriebe mit aufgebaut:

Gemüse vom Katzhof, www.katzhof.ch
Hof Wegwarte Salem, www.wegwarte-salem.de
Mooshofbrot in Lenzburg, www.mooshof-lenzburg.ch
Solidarische Landwirtschaft (SOLILA) Eulenhof, www.eulenhof-moehlin.ch
Gemüseabo vom Biohof Grafenried, www.biohofgrafenried.ch
Landwirtschaft auf dem Radieslihof, www.radiesli.org
Gemüsekooperative Schaffhausen, www.bioloqa.ch
Gemeinschaftsgarten in Meilen, www.minga.ch
Verein Erbsenpicker, www.erbsenpicker.jimdo.com
Gartenkooperative Liechtenstein-Werdenberg, www.gartenkooperative.li
Krautgaart, www.krautgaart.lu

TeilnehmerInnen des Lehrgangs haben folgende Betriebe in Planung:

Süri, solidarisches Gemüse, www.sueri.org
Genossenschaft „Gmüeserei Sissach“
Solawi-Betriebe in Zürich Witikon, in Langnau i.E., in Kriechenwil
Solawi mit Ziegenkäse vom Biohof Tempikon

Medienberichte

Berner Landbote vom 4.3.2015: „Gefragtes Wissen über regionale Vertragslandwirtschaft“

Schweizer Bauer vom 2.5.2015: „Gemeinsam säen und ernten“

Kultur und Politik, 2/2015: „Ich möchte die Marktmechanismen infrage stellen“

Bettina Dyttrich, Giorgi Hösli: Gemeinsam auf dem Acker. Solidarische Landwirtschaft in der Schweiz, Rotpunktverlag September 2015.

Schweizer Bauer vom 20.2.2016: „Berufsbildung. Solidarische Landwirtschaft, Lehrgang startet erfolgreich“

Kultur und Politik 2/2016: „Solidarische Landwirtschaft und rechtliche Rahmenbedingungen“

Rückblick Pilotlehrgang (Resümee)

Betriebskonzept

- Einzelberatungen konnten mit den Kursen gebündelt und Erfahrungswissen strukturiert aufbereitet werden.
- Austausch und Diskussionen in der Gruppe sind wertvolle Bestandteile. Das Zusammentreffen von Menschen, die etwas aufbauen wollen, ist sehr motivierend.
- Praxiserfahrungen weitergeben, die ReferentInnen sind selber aktiv in Solawi-Betrieben, die Begeisterung wirkt ansteckend.
- Besuch von bestehenden Betrieben, Beispiele anschauen, mit aktiven Leuten reden.
- Die TeilnehmerInnen schätzen auch das liebevoll zubereitete Mittagessen und die anregenden, interessanten Räumlichkeiten/Orte der Ateliergemeinschaft albizke, bei der Genossenschaft Kraftwerk1 und auf der Stadionbrache.
- Referate, Diskussionen auf dem Podium oder im Plenum und direkter Austausch mit ExpertInnen zu Buchhaltung, Raumplanung, Pacht- und Bodenrecht, Agrarpolitik, Rechtsformen und juristischen Fragen bieten eine breite Palette von fundiertem Wissen, das abgeholt werden kann.

Biologischer Gemüsebau

- Das Thema ist sehr gefragt
- Die Rückmeldungen sind durchwegs sehr positiv
- Der Lehrgang konnte in den drei Jahren weiterentwickelt werden, gibt Einblick in alle Aspekte eines kleinräumigen, vielfältigen Biogemüsebaus: im zweiten Jahr Thema Mitarbeit erweitert, im dritten Jahr Bewässerung ergänzt.
- Die Kurse sind zeitlich zu kurz für eine fundierte „Ausbildung“ als Gemüsefachkraft. Biologischer Gemüsebau: Bietet Fachwissen für jeden Stand an Vorwissen der TeilnehmerInnen, gibt Anregungen und verschiedene Lösungsansätze, ist ein Gefäß für Erfahrungsaustausch, bietet Adressen und Literatur für selbständiges Weiterlernen, behandelt vor allem die solawi-spezifischen Inhalte ausführlich (Anbauplanung, Gartengestaltung, Anleiten von Mitarbeit)
- Die Durchführung im Winter hat sich trotz eingeschränkten Praxismöglichkeiten bewährt, da Praktiker nur da Zeit finden. Durch die Nähe zu Artha-Samengärtnerei ist auch Praxisarbeit in Kulturräumen möglich.
- Vernetzungsaspekt für Gartenfachkräfte, es sind selbständige Treffen im Sommer entstanden
- Die Gemüsebaumodule sind mit drei DozentInnen und acht externen ReferentInnen breit abgestützt, viel Fach- und Erfahrungswissen kommt zusammen.

Beilagen

Wahlfach-Flyer

Detaillierte Wochenpläne

Finanzabschluss



Exkursion Biohof Zaugg, 18. 2. 2015



Einführung Gemüse, 1. 2. 2016

Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft

**c/o co_werk 5
Geerenweg 2
8048 Zürich**

**www.solawi.ch
info@solawi.ch**



KONTAKT UND WEITERE INFORMATIONEN

Der Pilotlehrgang wird von der Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Bioschule Schwand organisiert.

Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft

info@solawi.ch
www.solawi.ch

Bio-Schule Schwand

Niklaus Messerli
Tel. 031 910 51 47
niklaus.messerli@vol.be.ch
www.bio-schule.ch

WAHLFÄCHER

SOLAWI BETRIEBSKONZEPT UND BIO-GEMÜSEBAU

Kooperationsstelle
für solidarische
Landwirtschaft



INFORAMA
BILDUNGS-, BERATUNGS- UND TAGUNGSZENTRUM
BIO-SCHULE SCHWAND

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT UND BIOGEMÜSEBAU



Vielerorts entstehen Initiativen von BürgerInnen, die die Lebensmittelversorgung nicht den globalisierten Märkten überlassen wollen. Sie setzen sich für eine Landwirtschaft ein, in der die ProduzentInnen ohne Kostendruck nachhaltig wirtschaften können. Auch in der Schweiz erlebt die Idee der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) Aufschwung. Nun gibt es einen Pilotlehrgang mit den Schwerpunkten biologischer Gemüsebau und solidarische Landwirtschaft. Die Kurse 1 und 3 werden von der Bio-Schule als Wahlfach angeboten.

PRAXISBEZUG

ReferentInnen mit breitem Erfahrungswissen und Engagement für den Biolandbau gehen ausführlich auf die spezifischen Erfolgsfaktoren ein. Zusammen mit dem Wissen und den Erfahrungen der TeilnehmerInnen entsteht ein breiter Austausch. Der Unterricht findet nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch auf verschiedenen Betrieben statt.



SOLAWI BETRIEBSKONZEPT 6.-7. JANUAR 2017

Wir lernen die Ideen und verschiedene Betriebskonzepte der solidarischen Landwirtschaft kennen. Schwerpunkte bilden die Prinzipien (Betriebsbeitrag statt Produktpreise, Kontinuität und Verbindlichkeit, Partizipation).

Als konkrete Beispiele werden Betriebe wie die kooperative Käserei basimilch und die GartenCoop Freiburg vorgestellt. Gründungsmitglieder berichten von ihren Erfahrungen.

Neben der grundsätzlichen Einführung betrachten wir konkrete Abläufe und organisatorische Hilfsmittel zur Mitarbeit, Logistik, Finanzplanung usw. Neugründung und Betriebsumstellung sowie Planung und Umsetzungsschritte werden anhand von konkreten Beispielen der Kursteilnehmenden diskutiert.

Kursort: INFORAMA Bio-Schule Schwand

BIOLOGISCHER GEMÜSEBAU 13.-16. FEBRUAR 2017

Wenn GemüsegärtnerInnen direkt mit KonsumentInnen zusammen arbeiten, brauchen sie besondere Kenntnisse. Wir behandeln den biologischen Anbau einer breiten Palette von Gemüsearten im Freiland und im gedeckten Anbau. LandwirtInnen bekommen einen Einblick, welche Anforderungen der Gemüsebau mit sich bringt und ob sie ihren Betrieb in diesem Bereich erweitern oder neu ausrichten könnten.

Schwerpunkte

- Einführung Gemüse: Botanik, Saison, Familie, Fruchtfolge
- Setzlingsanzucht, Säen und Pflanzen
- Beikrautbändigung, Pflanzenschutz, Verfrüfung
- Bodenbearbeitung und Düngung
- Ernte und Lagerung

Betriebsbesichtigungen

- Biohof Zaugg

Kursort: INFORAMA Bio-Schule Schwand

PROGRAMM LEHRGANG SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT 2017

Stand: Januar 2017, Änderungen vorbehalten

Kurs 1 – Solawi Betriebskonzept I, 12.-13. Januar 2017

Zeit	Donnerstag, 12. Januar 2017	ReferentInnen
08.30-10.00	Begrüssung und Einführung, Vorstellungsrunde	Tex Tschurtschenthaler
10.30-12.00	Präsentation des Solawi-Hofes Tangsehl (DE)	Olivier (Tangsehl)
	MITTAGESSEN	
13.30-15.00	Prinzipien der solidarischen Landwirtschaft Entstehungsgeschichte	Tina Siegenthaler Bettina Dyttrich
15.30-16.15	Zusammenarbeit KonsumentInnen-ProduzentInnen	Tex
16.15-17.00	Vielfalt der Konzepte und Lösungen	Tina

Zeit	Freitag, 13. Januar 2017	ReferentInnen
09.00-10.00	Hofführung und Präsentation Genossenschaft basimilch, Dietikon: Eine kooperative Käserei	Lukas Peter
10.00-11.00	Kafipause und Spaziergang zum Fondlihof	
11.00-11.30	Präsentation Verein Goccialoca, Hombrechtikon: Wie funktioniert eine kollektive Weinproduktion?	David Schulze
11.30-12.00	Diskussion im Plenum	
	MITTAGESSEN	
13.30-14.30	Betriebsbesichtigung ortoloco	Tina
14.30-16.00	Arbeitsteilung und Mitarbeit bei ortoloco	Ursina Eichenberger
16.30-17.00	Partizipation – Entscheidungsfindung bei ortoloco	Ursina

Zeit	Samstag, 14. Januar 2017	ReferentInnen
08.30-10.30	Planung eines Solawi-Betriebs, Umsetzungsschritte	Tina
11.00-12.30	Ökonomie/Finanzen: Risikoteilung, Betriebsbeitrag, Flächenpauschale, Budgetierung	Tex
	MITTAGESSEN	
14.00-16.15	Werkstätte: Geschichte und Zukunft des Biolandbaus, Datenbank my.ortoloco, Buchhaltung	diverse
16.15	Abschluss und Apéro	

Kurs 2 und 3 – Biologischer Gemüsebau, 30. Jan.-3. Feb., 6.-10. Feb.

Zeit	Montag, 30. Januar 2017	ReferentInnen
08.30-9.30	Begrüssung, Vorstellungsrunde, Organisatorisches	Anja Ineichen und Maria Jakob
9.30-10.00	Hof als Organismus	Anja
10.30-12.00	Einführung Gemüse Einführung Gruppenarbeit Gemüse	Anja
	MITTAGESSEN	
13.30-15.00	Führung Schwand	Aneka Iseli
15:30-17:00	Gruppenarbeit Gemüse	Anja

Zeit	Dienstag, 31. Januar 2017	ReferentInnen
08.30-10.00	Gruppenarbeit Gemüse Präsentation	Anja
10.30-12.00	Was ist Boden	Maria
	MITTAGESSEN	
13.30-15.00	Spatenprobe, Bodenprobe für Labor	Anja und Maria gemeinsam
15:30-17:00	Bodenproben untersuchen	Anja und Maria

Zeit	Mittwoch, 1. Februar 2017	ReferentInnen
08.30-9.00	Massnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit	Maria
9.30-12.00	Bodenbearbeitung	Dani Knobel
	MITTAGESSEN	
13.30-15.00	Ergonomie Theorie	?
15:30-17:00	Praxisübung Handwerkzeuge Ergonomie und Effektivität	Dani

Zeit	Donnerstag, 2. Februar 2017	ReferentInnen
09.00-10.00	Humuswirtschaft und Kompost	Maria
10.30-12.30	Kompost und Pflanzenkohle	Fredy Abächerli
	MITTAGESSEN	
13.30-17.00	Betriebsbesichtigung Biohof Zaugg	Niklaus Zaugg

Zeit	Freitag, 3. Februar 2017	ReferentInnen
08.30-9.00	Gartengestaltung	Anja
9.00-10.00	Soziale Aspekte der solidarischen Landwirtschaft	Lea Egloff
10.30-12.00	Ökologie im Gemüsebaubetrieb	Rosmarie Eichenberger
	MITTAGESSEN	
13.30-15.30	Düngung	Anja

Zeit	Montag, 6. Februar 2017	ReferentInnen
08.30-10.00	Pflanzenschutz	Martin Koller
10.30-12.00	Theorie und Übung	
	MITTAGESSEN	
13:30-15:00	Beikrautbändigung	Anja
15:30-17:00	Setzlingsanzucht und Substrate	Anja

Zeit	Dienstag, 7. Februar 2017	ReferentInnen
08.30-10.00	Pflanz- und Saattechnik	Dani
10.30-12.00	Sorten und Züchtung	Anja
	MITTAGESSEN	
13.30-15.00	Besichtigung Artha Samen	Jürg Hädrich
15.30-17.00	Praxisübung Anzucht und Aussaat	Anja und Dani

Zeit	Mittwoch, 8. Februar 2017	ReferentInnen
08.30-10.00	Abo- und Mengenplanung	Anja
10.30-12.00	Einführung Fruchtfolge	Anja
	MITTAGESSEN	
13.30-17.00	Gruppenarbeit Anbauplanung/ Fruchtfolge	Anja

Zeit	Donnerstag, 9. Februar 2017	ReferentInnen
08.30-10.00	Gruppenarbeit Anbauplanung	Anja
10.30-12.00	Präsentation und Diskussion Gruppenarbeit	Anja und Dani
	MITTAGESSEN	
13.30-17.00	Ernten	Dani

Zeit	Freitag, 10. Februar 2017	ReferentInnen
08.30-12.00	Verfrühung und Lagerung	Anja
	MITTAGESSEN	
13.30-15.30	Betriebsbesichtigung Radiesli, Worb	Anna-Katharina
16.00-17.00	Abschluss und Evaluation	

Kurs 4 – Solawi Betriebskonzept II, 28. und 29. April 2017

Zeit	Freitag, 28. April 2017	ReferentInnen
09.00-10.00	Mitarbeit konkret, Gartenrundgang ortoloco	Ursina Eichenberger
10.30-12.30	Praxisübung: Gartenmorgen mit GenossenschaftlerInnen	Ursina Eichenberger
	MITTAGESSEN	
14.00-15.00	Überblick Schweizer Agrarpolitik, Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft	Bettina Dyttrich
15.00-16.00	Rahmenbedingungen und Herausforderungen: Wie bewegen wir uns im Kontext der Schweizer Landwirtschaft(spolitik)? Wie können wir uns arrangieren? Wo können wir aktiv sein?	Gruppenarbeit
16.15-17.00	Diskussion im Plenum	Plenum

Zeit	Samstag, 29. April 2017	ReferentInnen
08.30-08.45	Einführung ReferentInnen	Tina Siegenthaler
08.45-10.00	Inputreferate I <ul style="list-style-type: none"> - Ausserfamiliäre Hofübergabe - Solidarische Ökonomie in der Landwirtschaft 	Christian Butscher Tex Tschurtschenthaler
10.30-11.45	Inputreferate II <ul style="list-style-type: none"> - Raumplanung, Pachtrecht/Bodenrecht - Rechtsformen, Eigentumsverhältnisse 	Stefan Schneider Claudia Schreiber
11.45-12.30	Fragen und Diskussion Erarbeiten der Diskussionspunkte für die Podiumsdiskussion	
	MITTAGESSEN	
14.00-15.30	Podiumsdiskussion	mit ReferentInnen vom Vormittag
15.45-16.45	Fragen und Lösungsansätze zu den Initiativen und Hofprojekten der TeilnehmerInnen	Gruppenarbeit und Plenum
16.45	Abschluss und Apéro	

Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft



Erfolgsrechnungen in CHF

Jahre 2017 / 2016 / 2015 (Ist)

Jahr: 2017 2016 2015

Projekt Solawi-Lehrgang

	Ist	Ist	Ist
Erträge			
6200 Teilnehmerbeiträge	17'000.00	17'800.00	10'034.72
63510 Transfer aus Vorjahr	17'300.00	6'000.00	0.00
6351 Stiftungsbeiträge od. Fundraising	37'500.00	43'900.00	23'672.44
63511 Beiträge Institutionen	4'388.00	2'780.80	0.00
Total Erträge	76'188.00	70'480.80	33'707.16
Ertragsminderungen			
63519 Transfer ins Folgejahr	-16'700.00	-17'300.00	-6'000.00
6601 Deb. Verlust	0.00	-13.63	0.00
6151 LG-Ertrag 10% für Grundaufwand	-7'600.00	-7'000.00	0.00
Total Ertragsminderungen	-24'300.00	-24'313.63	-6'000.00
Total Erträge+Minderungen	51'888.00	46'167.17	27'707.16

Personal			
4001 Löhne	23'152.58	25'767.79	10'987.00
4011 Honorare	15'310.00	8'351.10	4'564.20
40901 Aufw. SVA	2'227.10	2'013.17	686.29
Total Personal	40'689.68	36'132.06	16'237.49
Aufwand			
3001 Materialaufwand	1'667.54	2'574.15	10'406.05
4101 Raummieten	2'075.00	1'104.00	-
4191 Spesen	7'386.45	6'273.30	-
Total Aufwand	11'128.99	9'951.45	10'406.05
Total Personal+Aufwand	51'818.67	46'083.51	26'643.54

Total Projekt Solawi-Lehrgang 69.33 83.66 1'063.62